

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

98 (27.4.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 55 S. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Kellamezelle 20 S.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 98.

Donnerstag den 27. April 1916.

87. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

28. April 1915

Feindliche Angriffe bei Steenstraate und Het Sas ergebnislos. — Franzosen erleiden Mißerfolge an der Eisenbahn-Linie La Bassée-Bethune und bei Le Resnil. — Eroberung eines russischen Stützpunktes bei Dachowo südlich Sochaczew. — In den Karpathen und in Rußisch-Polen heftige Geschüßkämpfe. — Französischer Panzerkreuzer „Jean d'Arc“ brennend nach Tenedos zurückgezogen. Am Suezkanal eine Kompanie Meharisten in die Flucht geschlagen.

Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 26. April. (Amtlich.) Am 25. April ist das englische U-Boot „E 22“ in der südlichen Nordsee durch unsere Streitkräfte versenkt worden. Zwei Mann gerettet und gefangen. Ein U-Boot erzielte an demselben Tage und in derselben Gegend auf einen englischen Kreuzer der Arcthusaklasse einen Torpedotreffer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Berlin, 27. April. Zu den neuen deutschen Erfolgen in der Nordsee sagt die „Germania“: Es dürfte eine schöne Ueberraschung für die Engländer gewesen sein, daß sie, als sie uns vielleicht niedergedrückt wegen der Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten von Amerika wähen mochten, die Kraft der deutschen Faust zu Wasser und aus der Luft recht gründlich zu spüren bekamen.

* Berlin, 27. April. In einer Unterredung, die der bulgarische Generalstabschef Jostow gestern einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts“ gewährte, erklärte er u. a., er lehne von seinem Besuch an der Westfront voll Bewunderung für das zurück, was die Deutschen an Organisation, Kraft und an militärischer Kunst vollbracht haben. Auch die vortreffliche Ordnung, die die Deutschen in Belgien durchgeführt haben, habe er gesehen, das außer den Orten, die im Feuerbereich liegen,

einem prächtigen großen Garten gleiche Auch sei er voll Bewunderung von der Persönlichkeit des deutschen Kaisers, den zu sprechen er Gelegenheit gehabt habe.

* Berlin, 27. April. Das Berliner Tageblatt meldet aus Genf: Nach einer Meldung der Lyoner Republicain aus Saloniki überflog gestern Abend ein deutsches Flugzeuggeschwader die Lager der Verbündeten nach allen Richtungen und warf an verschiedenen Stellen Bomben ab, die Sachschaden verursachten.

W.T.B. Athen, 27. April. (Reuter.) Die Gesandten der Ententemächte unternehmen einen neuen Schritt wegen des Transportes serbischer Truppen nach Mazedonien, für den sie die Benutzung griechischer Eisenbahnen verlangten. Auf den Besuch der Diplomaten folgte ein Ministerrat.

Berlin, 26. April. Zu den deutsch-amerikanischen Verhandlungen schreibt das „Berliner Tageblatt“: Der amerikanische Botschafter Gerard hat aus der Unterredung, die gestern zwischen ihm und dem Reichskanzler kurz vor dessen Abreise ins Große Hauptquartier stattfand, abermals die Ueberzeugung gewinnen können, daß die deutsche Regierung ehrlich bestrebt ist, einen Konflikt mit Amerika zu vermeiden und die Wünsche und Beschwerden der amerikanischen Regierung ohne Voreingenommenheit zu erwägen. Es liegt auf der Hand, daß die Erörterungen besonders zwei Fragen berühren konnten: Die Frage, wem die Schuld an der Katastrophe der „Sussex“ zuzuschreiben ist und die allgemeine Frage, wie sich die Gefährdung von Menschenleben und von neutralem Eigentum nach Möglichkeit vermeiden lasse. Von einer Klärung der Lage wird naturgemäß erst dann gesprochen werden können, wenn man die Ideen, die in Washington bezüglich dieser zweiten Frage bestehen, genau kennen wird. Mit Sicherheit läßt sich

darüber nichts sagen, wenn auch erhofft werden kann, daß man in Washington einer Verständigung keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenstellen wird.

* Berlin, 27. April. Dem Berliner Lokalanzeiger wird aus Kopenhagen berichtet: Nach einer Meldung aus Petersburg hat der Chef der Stadteisenbahnen die Stadtverwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß in der elektrischen Zentralstation nur noch für kurze Zeit Petroleum und Kohle vorrätig seien und daß der Stadtverkehr deshalb bald eingestellt werden müsse.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 27. April. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, können vom 1. Mai d. J. ab die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (III. Kriegsanleihe) in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

† Durlach, 27. April. Zur Förderung der Schweinemäst hat der Landwirtschaftliche Bezirksverein Durlach mit der Badischen Landwirtschaftskammer einen Schweinemästungsvertrag abgeschlossen. Der Verein hat sich verpflichtet, 90 Schweine im Gewicht von je 225 Pfund innerhalb der nächsten sechs Monate an die Landwirtschaftskammer oder an Stellen, welche von letzterer angegeben werden, zur Ablieferung zu bringen, wogegen er von der Kammer 4% Zentner Kraftfutter pro Schwein zu verhältnismäßig billigem Preise erhält. Von den 90 zu mästenden Schweinen entfallen 57 auf Durlach Stadt, auf die Gemeinden Wisserdingen 26, Berghausen 2 und Hohenwettersbach 5. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich noch mehrere Landwirte dem Mäst-

Die Kriegsbrant. 98)

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, Herr von Falkenried. Bitte, nehmen Sie Platz. Ich möchte Ihnen in kurzen Worten meine Lebensgeschichte erzählen — damit Sie wissen, daß Sie heute Ihre Fürsprache nicht einer ganz Verworfenen gewidmet haben. Ich möchte Ihnen auch sagen, daß ich damals in Berlin unter einem Zwang handelte. Ich war schon seit Jahren niemals Herr meines Willens, so frei ich auch schien. Wollen Sie mich anhören?“

Hassos Gesicht schien völlig unbewegt.

„Wenn es Sie erleichtern kann, so sprechen Sie.“

Ratascha atmete tief auf. Und dann begann sie mit verhaltener Stimme:

„Ich war ein halbes Kind, kaum fünfzehn Jahre, als ich, eine mittellose Waise, hilflos auf die Straße gestoßen wurde. Mein Vater war ein armer Ingenieur gewesen und hatte mir nichts hinterlassen als ein stark ausgeprägtes Talent zum Zeichnen. Es war aber nicht genug ausgebildet, um mir darauf meine Existenz zu gründen. Ich fand jedoch eine sehr

schlecht bezahlte Stellung in einem großen technischen Bureau, wo ich Zeichnungen kopieren mußte. Kaum verdiente ich genug, um meinen Hunger zu stillen. Aber schon damals sagten mir die männlichen Angestellten dieses Bureaus allerlei Schmeicheles über mein Aussehen.

Ich war kaum siebzehn Jahre, als ich Wladimir Karewna kennen lernte. Er kam oft in das Bureau und brachte Aufträge — allerlei Zeichnungen, die ich kopieren mußte. So kam ich mit ihm in Berührung. Er war ein hübschöner, eleganter Mensch von etwa dreißig Jahren. Ich war zu jung und unerfahren, um nur zu erkennen, daß er etwas Abenteuerliches an sich hatte; ich merkte auch nicht, daß er mit dem Chef des Bureaus immer seltsam geheimnisvolle Unterhandlungen hatte. Nur das fiel mir auf, daß er mir die verschiedenlichsten Zeichnungen zu kopieren brachte. Er teilte mir immer seine Wünsche mit und dabei wurde er auf mich aufmerksam. Er sah mich oft an, daß mir heiß und kalt wurde. Ich wußte nicht, ob ich ihn liebte oder fürchtete. Aber als er dann eines Tages zu mir sagte, ich müsse seine Frau werden, da hatte ich keinen Willen als den seinen. Er versprach mir ein glänzendes, luxuriöses Leben, in dem meine Schönheit sich erst recht

entfalten und den rechten Rahmen erhalten sollte.

Ich wurde seine Frau — und dann machte er mich mit Olga Zicharkoff bekannt, die viel mit uns verkehrte, mit uns auf Reisen ging und fast unzertrennlich von uns war, ohne daß ich so recht verstehen konnte, was meinen Mann und sie zusammenband.

Ich mußte nach wie vor allerlei Zeichnungen für meinen Mann anfertigen. Sonst hatte ich ein herrliches Leben, eine hübsche, elegante Wohnung, schöne Toiletten, Vergnügungen und Reisen — sehr viel Reisen — hauptsächlich nach dem Ausland. Von meiner deutschen Mutter hatte ich die deutsche Sprache vollkommen gelernt, Französisch hatte ich auch getrieben, und im Verkehr mit meinem Mann und Olga Zicharkoff lernte ich auch diese Sprache vollständig beherrschen. Ich kam unterwegs in alle Gesellschaftsschichten.

Woher mein Mann das Geld zu unserm Leben nahm, wußte ich nicht. Er sagte mir, er sei Agent der Regierung und oft mit geheimen Missionen betraut. Ich dachte nicht darüber nach und ließ mich harmlos zu allerhand kleinen Maskeraden gebrauchen. Von meinem Mann und Olga wurde ich genau instruiert, und da man mir sagte, das seien diplomatische Missionen, erschien mir alles in-

ungs-Vertrag anschließen würden. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch die Direktion des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Durlach.

* Eettingen, 26. April. In die evgl. Kapelle des hiesigen Reservelazarets hat die Großherzogin Luise eine prächtige, goldgestickte Kanzelbekleidung gestiftet. In dem Begleitschreiben gab die Großherzogin dem Wunsche Ausdruck, daß Gottes reichster Segen die im Kampfe für unser teures Vaterland Verwundeten begleiten und auch diese Gabe beitragen möge zur Förderung der Andacht und Erhebung der den Gottesdienst besuchenden Soldaten.

▲ Litzelstetten b. Ueberlingen, 26. April. Als vor einiger Zeit der Kaiser das Lazarett in Charleville besuchte, erkannte er einen dort liegenden Soldaten am Dialekt als Badener. Auf die Frage nach seinem Heimatsorte nannte der Soldat, ein hiesiger Landsturmmann, Litzelstetten am Bodensee. „Liegt der Ort nicht in der Nähe der Insel Mainau? Da war ich vor wenigen Jahren erst zu Besuch meiner Tante“ erwiderte der Kaiser. Der Landsturmmann sagte darauf, daß er auf der dortigen Güterverwaltung gearbeitet habe und oft von der Großherzogin Luise angesprochen worden sei. Nach dem Lazarettbesuch machte der Kaiser telegraphisch der Großherzogin Luise Mitteilung, die nun ihrerseits der Familie hier von dem Vorgange Mitteilung machte.

— Infolge des Uebergangs in die Sommerzeit, die am 30. April nachmittags 11.00 Uhr die Verrückung der Uhren um 1 Stunde zur Folge hat, verkehren in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai auf den badischen Bahnen alle Züge, die sich über 11.00 Uhr nachmittags hinaus im Lauf befinden, oder in der Zeit von 11.00 bis 11.59 Uhr nachmittags beginnen, mit 1 Stunde Verspätung.

Bei den durchlaufenden Zügen erstreckt sich diese Verspätung teilweise bis in die späten Vormittagsstunden, wenn diese Züge auf der Ausgangsstation am 30. April nicht schon 1 Stunde vor der fahrplanmäßigen Zeit abgelassen worden sind. Soweit es sich um Fernverbindungen handelt, kann deshalb in der Uebergangsnacht im allgemeinen nicht damit gerechnet werden, daß die fahrplanmäßigen Anschlüsse gewahrt bleiben, weil die Zurückstellung aller Anschlusszüge zu große Störungen im Zugverkehr hervorrufen würde.

Die Nachtverbindungen von Baden nach Berlin und umgekehrt über Würzburg und über Frankfurt a. M. werden unverändert aufrechterhalten.

In der Richtung nach Berlin erfolgt die Abfahrt in Baden allgemein zu den fahrplanmäßig vorgesehenen Zeiten, die Ankunft in Berlin durchweg 1 Stunde später als im Sommerfahrplan vorgesehen. In Berlin werden die Nachtzüge nach Süddeutschland über Frankfurt a. M. am 30. April 1 Stunde früher als im Sommerfahrplan vorgesehen abgelassen, so daß die Ankunft in Frankfurt a. M. und auf den südlich davon gelegenen Stationen zu den im Sommerfahrplan angegebenen Zeiten erfolgt. Bei der Fahrt über Würzburg erfolgt die Abfahrt in Berlin zu der im Winterfahrplan angegebenen Zeit (Berlin Anh. Bf. ab 8.06 nachm.), die Ankunft auf den badischen Stationen durchweg 1 Stunde später, als im Sommerfahrplan vorgesehen.

In der Richtung nach Hamburg erreichen die Züge D 21 (Frankfurt a. M. an 8.20 nachm.) und D 27 (Frankfurt a. M. an 8.27 nachm.) den Schnell-

zug D 75 in Frankfurt a. M. nicht, weil dieser am 30. April schon 1 Stunde vor der fahrplanmäßigen Zeit, d. i. um 7.50 nachmittags daselbst abgelassen wird. Reisende, die auf diesen Zug überzugehen beabsichtigen, müssen deshalb den vorausgehenden Schnellzug D 15 (Weil-Leopoldshöhe ab 12.00) benützen.

Der Schnellzug D 76 Hamburg—Frankfurt a. M. (Hamburg ab 11.04 nachmittags) wird am 30. April 1 Stunde früher in Hamburg abfahren und infolgedessen den Anschluß an die Züge D 96 Frankfurt a. M.—Friedrichshafen (Frankfurt a. M. ab 9.32 vorm.) und D 94 Frankfurt a. M.—Weil-Leopoldshöhe (Frankfurt a. M. ab 9.40 vorm.) am 1. Mai erreichen.

Der Schnellzug D 24 Frankfurt a. M.—Weil-Leopoldshöhe wird in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai in Frankfurt a. M. den Anschluß von dem Schnellzug D 42 von Berlin (Berlin Anh. Bf. ab 3.28 nachm.) aufnehmen und um 12.52 nachm., d. i. 1 Stunde verspätet, daselbst abfahren; die Abfahrt in Heidelberg erfolgt um 2.19 vorm.

Infolgedessen gehen die unmittelbaren Anschlüsse in Appenweier nach Straßburg, in Freiburg nach dem Hölental, in Müllheim nach Mühlhausen, sowie in Weil-Leopoldshöhe nach dem Wiesental und nach Waldshut am 1. Mai verloren.

Der Schnellzug D 57 Metziers-Charleville—München (Straßburg ab 5.32 vorm.) verkehrt am 1. Mai von Straßburg ab wie folgt:

Straßburg ab 6.20 vorm., Rehl 6.29.6.30, Appenweier 6.43.6.44, Baden-Dos 7.10.7.11, Karlsruhe 7.36.7.46, Durlach 7.53.7.54, Pforzheim 8.31.8.35, Stuttgart an 9.43. Der Anschluß an den Eilzug 93 nach Frankfurt (Karlsruhe ab 7.02) und an den Personenzug 931 nach Heidelberg (Karlsruhe ab 7.18) wird nicht erreicht.

Nähere Auskunft erteilen die Stationen (Halbamt. — Karlsr. Bzg.)

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. April. Die Beisehung von der Goly Paschas wird, wie die „Voss. Bzg.“ erfährt, in Theraopia im Garten der deutschen Botschaft erfolgen. Wenn nach dem Kriege die Gebeine des Marschalls in die deutsche Heimat übergeführt würden, dann werde in Konstantinopel neben dem lebenden Andenken noch ein Denkmal, das ihm an hervorragender Stelle errichtet werde, an diesen deutschen Feldherrn und Führer der türkischen Truppen erinnern.

* Berlin, 27. April. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Ansbach gemeldet wird, verurteilte die dortige Strafkammer eine Dienstmagd, die mit einem russischen Kriegsgefangenen unerlaubt verkehrte, zu 6 Monaten und eine Bauerntochter, die sich mit einem französischen Kriegsgefangenen einließ, zu 3 Monaten Gefängnis.

* Berlin, 27. April. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus dem Haag: Aus einer Newyorker Meldung geht hervor, daß es Amerika mit der Befestigung des Panamakanals ernst ist. Vor einigen Tagen sei das erste der sechszehnzölligen, für die Verteidigung des Kanals bestimmten Küstengeschütze nach Sadny Hook gebracht worden. Das Geschütz habe eine Tragweite von 35 Kilometern.

interessant. Und so war ich längst eine russische Geheimagentin und Spionin, ehe ich es selber wußte.

Als mir endlich die Augen aufgingen — da war es schon zu spät, den betretenen Weg zu verlassen. Ich hatte auch nicht mehr die Kraft, auf das elegante, luxuriöse Leben zu verzichten. Und von dieser Zeit an wurde ich bewußt Geheimagentin und Spionin, war es sogar mit großem Ehrgeiz, und man betraute mich mit schwierigen Aufgaben.

Bei einer sehr gefährlichen Mission wurde mein Mann von einem Festungsposten erschossen, als er fliehen wollte, nachdem wir die Festungsanlagen aufgenommen hatten. Olga Bicharkoff und ich — wir entkamen.

Weit entfernt, nun auf meine Laufbahn zu verzichten, beraufchte ich mich förmlich in den Gedanken an die drohenden Gefahren und wurde immer kühner und verwegener, mehr als meine einstige Lehrerin Olga Bicharkoff, die ich längst überflügelt hatte. Ich konnte anfassen, was ich wollte — alles glückte mir. Ich konnte ein Leben auf großem Fuße führen, denn meine Dienste wurden gut bezahlt.

Dann kamen aber auch für mich einmal Mißerfolge. Ich sollte in Friedrichshafen Pläne eines Luftschiffes kopieren. Da wäre ich fast

abgefaßt worden, wir mußten fliehen. Dann hatte ich in Friedrichshafen von zwei Ingenieuren vernommen, daß ein Herr von Falkenried in Berlin eine epochemachende Erfindung gemacht hätte, die im Kriegsfall für Flugzeuge von enormem Wert sei. Die Ingenieure ahnten nicht, daß ich sie belauschte, sie besprachen das sehr geheimnisvoll. Sofort faßte ich den Plan, meinen Mißerfolg in Friedrichshafen dadurch gut zu machen, daß ich diese epochemachende Erfindung für meine Auftragsgeber zu kopieren suchte.

Sie wissen, wie ich diesen Plan auszuführen trachtete — wissen auch, daß er mir mißlang — weil ich keine Ahnung hatte von der Existenz und Anwesenheit Ihrer Base. Diese Fräulein von Lossow ließ meinen Plan scheitern. Ich merkte es erst, als wir abgereist waren, daß ich die fertige Kopie verloren hatte. Doch — eins wußten Sie nicht, Herr v. Falkenried — daß aus dem Spiel, das ich mit Ihnen trieb, für mich selbst Ernst zu werden drohte. Mein Herz war zum erstenmale erwacht bei dem gefährlichen Spiel mit Ihnen, und der Gedanke, daß Sie vor dem Verderben bewahrt geblieben waren, tröstete mich fast über meinen zweiten Mißerfolg.

Als dann zwischen Deutschland und Rußland der Krieg ausbrach, erhielt ich den Auf-

Frankreich.

W.T.B. Paris, 25. April. Das Kriegsgericht fällt gestern das Urteil in dem Prozesse, in den mehrere Militärärzte und Zivilpersonen verstrickt waren, mit der Beschuldigung, Soldaten vom Militärdienst befreit zu haben. Das Gericht verurteilte die Hauptangeklagten: Dr. Lombard zu 10 Jahren Zwangsarbeit und 3000 Franken Geldstrafe, Dr. Labourde zu 5 Jahren Gefängnis, Karfunkelstein zu 5 Jahren Gefängnis und 4000 Franken Geldstrafe. 40 weitere Angeklagte, die Mehrzahl Soldaten, die betrügerischer Weise vom Militärdienst befreit worden waren, wurden zu Strafen von 6 Monaten bis 3 Jahren Gefängnis und zu Geldstrafen von 500 Franken bis 10000 Franken verurteilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Holland.

W.T.B. Haag, 26. April. (Nichtamtlich.) Die Königin-Mutter kann wegen eines leichten rheumatischen Augenleidens vorläufig ihr Palais nicht verlassen.

Schweden.

W.T.B. Stockholm, 25. April. Die schwedische Militärkommission, die das deutsche Erziehungswesen studieren wird, reist heute abend nach Berlin ab. Die Kommission steht unter der Führung des Kavallerieinspektors Generalmajor Mund.

England.

W.T.B. London, 26. April. Die Geheimföhung des Unterhuses wurde nach 8 Stunden abgebrochen. Das Haus vertagte sich auf morgen.

Türkei.

W.T.B. Konstantinopel, 25. April. Die deutschen Reichstagsabgeordneten Graf Bestarp, Freiherr von Gamp, Dr. Spahn, Basser mann und Dr. Wiemer, sowie der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Otto sind gestern nachmittag hier eingetroffen und von einer Abordnung des Parlaments, bestehend aus dem Vizepräsidenten der Kammer, den Mitgliedern des Bureaus und zahlreichen Abgeordneten, sowie von dem Abteilungschef der verschiedenen Ämter willkommen geheißen worden. Desgleichen vom dem Generalsekretär des Verbandes für Einheit und Fortschritt. Die deutschen Abgeordneten, die von der türkischen Grenze bis zur Hauptstadt durch Mitglieder der Behörden des Vilajets Adrianopel begleitet worden waren, wurden überall herzlich empfangen.

Uien.

W.T.B. Schanghai, 24. April. (Reuter.) Der chinesische Kreuzer Hai-Fung stieß, während er am Samstag abend Truppentransporte nach den Südsü-Inseln des Tschusan Archipels begleitete, mit dem

trag, als Kundschasterin nach Deutschland zu gehen. Und dann wurde ich mit geheimen Aufträgen durch Deutschland nach Frankreich geschickt. Dicht vor dem Ziele wurde mir nun die Ausführung meines Auftrages unmöglich gemacht — dadurch, daß Sie mich erkannten und im letzten Moment festnahmen. Ich hatte keine Ahnung von Ihrer Anwesenheit, erkannte Sie erst, als Sie mich beim Namen nannten. Sonst — bei Gott — sonst wäre ich nicht imstande gewesen, die Waffe auf Sie anzulegen. Es war das erstemal, daß ich in der Verzweiflung dazu entschlossen war, einen Menschen zu töten. Und Gott ist mein Zeuge — ich danke ihm, daß er mich davor bewahrte. Lieber würde ich selbst hier neben Olga Bicharkoff liegen, als ich Sie — Sie getötet hätte. So, Herr von Falkenried, nun wissen Sie, wem Sie durch Ihre Fürsprache das Leben gerettet haben. Und wenn ich Sie nun nochmals bitte, meinen Dank dafür entgegenzunehmen, so werden Sie es nun vielleicht tun. Ich danke Ihnen auch, daß Sie mich angehört haben — das war mir eine Wohlthat, die Sie nicht ermessen können.“

Aufatmend schwieg Natascha Krewona still. (Fortsetzung folgt.)

Dampfer Hsinu zusammen und brachte ihn zum Sinken. Von den tausend an Bord weilenden Soldaten und von der Besatzung wurden dreißig Mann gerettet.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.I.V. Großes Hauptquartier, 27. April, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Ypern nahmen wir die englischen Stellungen unter kräftiges Feuer, dessen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt wurde.

Südlich von St. Eloi wurde ein stärkerer feindlicher Handgranatenangriff durch Feuer zum Scheitern gebracht.

Im Abschnitt von Givenchy-en-Gohelle-Neuville-St. Vaast sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen, entriffen in anschließenden Handgranatenkämpfen bei Givenchy dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab.

Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben ergebnislos.

Im Maasgebiet ist es neben heftigen Artilleriekämpfen nur links des Flusses zu Infanterietätigkeit gekommen. Mit Handgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen an mehreren Stellen der Front, so in der Gegend nordöstlich von Armentières und zwischen Bailly und Cravonne waren erfolgreich.

Im Luftkampf wurde je ein feindliches Flugzeug bei Souchez und südlich von Lahur, durch Abwehrgeschütze ein drittes südlich von Parroy abgeschossen.

Die Bahnlinien im Roblette-Tal südlich von Suippes wurden durch ein deutsches

Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben belegt.

Heute nacht kam ein Luftschiffangriff gegen die Hafen- und Bahnanlagen von Margate an der englischen Ostküste zur Ausführung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Eines unserer Luftschiffe warf auf die Werke, sowie Hafen- und Bahnanlagen von Dünamünde Bomben ab.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.



Amtliche Bekanntmachungen.

Den Verkehr mit Zucker betr.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 über den Verkehr mit Verbrauchsucker (Reichs-Gesetzblatt Nr. 71 Seite 261/64) und der hierzu unterm 12. April 1916 erlassenen Ausführungsbestimmungen (Reichs-Gesetzblatt Nr. 72 Seite 265/72) hat am **25. April 1916** eine Bestandsaufnahme der Zuckervorräte stattgefunden.

Wer mit Beginn dieses Zeitpunkts Zucker in Gewahrsam hatte und die vorgeschriebene Anzeige bisher nicht erstattet hat, wird aufgefordert, den Vorrat nach Menge und Eigentümer dem Bürgermeisteramt des Lagerorts sofort anzuzeigen. Die Anzeige über Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, ist unverzüglich nach deren Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf

Zuckervorräte, die insgesamt 10 kg nicht übersteigen. Den Kommunalverbänden wird bis auf weiteres eine Zuckermenge von 1 kg monatlich für den Kopf der Bevölkerung zugewiesen. Auf die dem Kommunalverbände hiernach zustehende Gesamtmenge (Bedarfsanteil) werden die am 25. April 1916 in seinem Bezirk vorhandenen Vorräte angerechnet, soweit sie der Anzeigepflicht unterliegen. Ferner ist auch der Bedarf der Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien von der dem Kommunalverband zustehenden Gesamtzuckermenge zu decken.

Die Bestimmung darüber, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen Zucker in gewerblichen Betrieben mit Ausnahme der Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien, zur Herstellung von Nahrungs-, Genuss- und Heilmitteln bezogen und verwendet werden darf, bleibt dem Bundesrat vorbehalten. Wer Zucker gewerblich verarbeiten will, hat die zur Ermittlung seines Zuckeranteils erforderlichen Angaben der Reichszuckerstelle zu machen, welche nach Prüfung Bezugsscheine erteilt. Für die Ausstellung der Bezugsscheine ist von dem Antragsteller eine Gebühr von 10 Pfennig für jeden Doppelzentner Zucker zu entrichten. Die Reichszuckerstelle kann die Ausstellung der Bezugsscheine von der vorherigen Einsendung der Gebühr abhängig machen.

Imker haben ihren Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung, soweit er nicht durch unversetzten Zucker gedeckt wird, dem Kommunalverband anzuzeigen.

Die Einführung der Zuckerkarten erfolgt am **1. Mai 1916**.

Von diesem Tag ab darf Zucker nur gegen Zuckerkarten abgegeben werden. Für die Zeit vom 1.—17. Mai wird auf den Kopf der Bevölkerung 450 Gramm ausgegeben, von da ab für jede Brotkartenperiode 875 Gramm.

Durlach den 26. April 1916.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bekanntmachung über Rohfette.

Nachstehendes Verlangen des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H. in Berlin wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

Gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 165), welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde eingesehen werden kann, wird hiermit das Verlangen gestellt, daß bei gewerblichen Schlachtungen von Rindvieh und Schafen in der Gemeinde **Durlach** die Rohfette nach der Anweisung über die Lostrennung, Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung von Rohfetten vom 5/10. April 1916 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 82/86) losgetrennt und vom **25. April 1916** ab die folgenden Innenfette: Darm-, Netz-, Magen-, Brust- und Schloßfette sowie die Abfallfette (die beim Reinigen und Schleimen der Därme gewonnene Fette), ferner vom **9. Mai 1916** ab auch das Nierenfett ohne Fleischnieren, das Herzbeutel Fett und die Fettbrocken, soweit sie sich beim Verkaufe von Fleisch ergeben, an

Wilhelm Xaver Schmidt G. m. b. H. in Durlach abgeliefert werden.

Die Benennung anderer Schmelzen bleibt vorbehalten.

Vorstehendes Verlangen gilt nicht für Schlachtungen, welche von den Dienststellen des Heeres oder der Marine im eigenen Betriebe vorgenommen werden. Bei Schlachtungen, welche im Auftrage solcher Dienststellen in gewerblichen Betrieben erfolgen, besteht eine Verpflichtung zur Lostrennung und Ablieferung dann nicht, wenn vom Unternehmer dieser gewerblichen Schlachtungen die schriftliche Bestätigung der Dienststellen darüber, daß die Schlachtungen in ihrem Auftrage erfolgen und die anfallenden Rohfette von ihnen in Anspruch genommen werden, binnen einer Woche nach dieser Bekanntmachung, im Falle späterer Aufträge binnen einer Woche nach Erteilung der Aufträge, bei der bezeichneten Schmelze eingegangen ist.

Hinsichtlich der Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung der Rohfette wird auf die Anweisung vom 5. April 1916 verwiesen, welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde eingesehen werden kann.

Die Schmelze ist angewiesen, die Hälfte des aus den angelieferten Rohfetten ausgeschmolzenen und zur menschlichen Ernährung geeigneten Fettes (Feintalg) in die Gemeinde zurückzuliefern. Die Verfügung über den zurückgelieferten Feintalg steht der Gemeindeverwaltung zu. Macht die Gemeindeverwaltung von ihrem Verfügungsrecht Gebrauch, so hat die Schmelze den Feintalg an die von der Gemeindeverwaltung bezeichneten Stellen abzuliefern. Macht die Gemeindeverwaltung von ihrem Verfügungsrecht keinen Gebrauch, so hat die Schmelze die oben erwähnte Hälfte des Feintalges an die Anlieferer der Rohfette im Verhältnis ihrer Anlieferung zurückzuliefern. Diese Anlieferer können der Schmelze für die Rücklieferung andere Stellen innerhalb der Gemeinde benennen.

Soweit die Gemeindeverwaltung den Feintalg den Anlieferern überläßt, hat die Schmelze der Gemeindeverwaltung auf ihr Verlangen bis zum 5. jedes Monats anzuzeigen, in welchen Mengen und an welchen Stellen Feintalg im abgelaufenen Monat in den Gemeindebezirk zurückgeliefert worden ist.

Ueber die gewerbmäßige Abgabe des Feintalges an Verbraucher werden gemäß § 9 Satz 2 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916 mit Zustimmung des Reichskanzlers folgende Vorschriften erlassen:

„Das zum Verbrauch als Feintalg von den Schmelzen zurückgelieferte, ausgeschmolzene Fett darf vorläufig noch in den gleichen Formen und Packungen geliefert werden, in denen die Schmelzen bisher geliefert haben.“

Bei der Lieferung von Pfunden oder Bruchteilen von Pfunden in Tüten haben die Tüten in deutlich leserlicher Schrift den Ausdruck: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu enthalten.

Bei der Lieferung in Käbeln haben die Käbel die deutlich leserliche Aufschrift: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu tragen.

Bei der Lieferung in Blöcken (Niegeln oder Broten) sind in die Blöcke (Niegel oder Brote) Pergament- oder Pergamentpapierstreifen einzuschmelzen, die in ihrer ganzen Länge und in nicht lösbarer Schrift die sich wiederholenden Worte: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu tragen haben. Die Blöcke (Niegel oder Brote) sind in Packungen mit der deutlich leserlichen Aufschrift: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu liefern.

Feintalg darf an Einzelverbraucher gewerbmäßig nur in Mengen bis zu 125 g auf einmal abgegeben werden. Vorschriften der Gemeinde über weitergehende Beschränkung der gewerbmäßigen Abgabe von Feintalg bleiben hiervon unberührt.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften sind nach § 13 Nr. 3 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 165) mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bedroht.“

Berlin den 15. April 1916.

Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H.
Dr. Weigelt. p.pa. Dr. Knetzsch.

Durlach den 25. April 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Rugholzversteigerung des Forstamts Durlach.

Donnerstag den 4. Mai l. J., früh 9 Uhr, in Schöbels

Halle in Durlach aus Domänenwald Rittnerl. Abt. 5, 8, 10, 13, 14, 15 und 16: Rotbuchen: 22 I. Kl., 17 II. Kl., 32 III. Kl., 26 IV. Kl.; Eibnbuchen: 6 IV. Kl., 26 V. Kl., 10 VI. Kl.; Eichen: 2 IV. Kl., 1 V. Kl.; Ahorn: 1 I. Kl., 6 IV. Kl., 4 V. Kl.; Eschen: 2 IV. Kl., 1 V. Kl.; Roterslen: 6 V. Kl., 3 VI. Kl.; Birken: 8 IV. Kl., 35 V. Kl., 2 VI. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 1 I. Kl., 7 II. Kl., 9 III. Kl., 6 IV. Kl., 7 V. Kl.; Lärchenstämme: 2 I. Kl.; Tannen- und Fichtenabschnitte: 1 I. Kl., 9 II. Kl., 11 III. Kl.; Forstenabschnitte: 3 I. Kl., 10 II. Kl. mit zus. 226 fm Inhalt. Pfostenauszüge beim Forstamt erhältlich. Forstwart Bauer in Berghausen zeigt die Hölzer.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (III. Kriegsanleihe) können vom

1. Mai d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. August d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Nummernverzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der rechten Ecke oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Berlin, im April 1916.

Reichsbank-Direktorium.
Lavenstein v. Grimm.

Gemüsepflanzen

in allen Sorten, Kopfkohltrabi, Wirjing, Weißkraut, Rotkraut, Blumenkohl und Salat sind zu haben bei

Andreas Selter, Aue.

Erfurter Gemüse- u. Blumen-Samen

in bekannt guter und keimfähiger Qualität, über 150 versch. Sorten, auch lose ausgewogen, sowie Blumen-Dünger und Hornspäne empfiehlt

Zul Schäfer, Blumen-Drogerie Durlach, Hauptstr. 4.

Einige Fuhren Stalldünger hat abzugeben
Hofgut Vaxenhof, Teleph. 342.

Einige Zentner Anrühren hat abzugeben
Andreas Selter, Aue.

Futterkartoffeln

werden fortwährend angekauft
Gerberstraße 7.

Hühner-Brühwürfel, Tomaten-Brühwürfel, Standarte-Brühwürfel

in großer Menge eingetroffen. Für Wiederverkäufer billige Preise.

W. Kunen,

Wilhelmstr. 1, 2. St. r.

Zu verkaufen

ein weißes Wollkleidchen, ein blaues Waschkleidchen, für das Alter von 3 bis 5 Jahren.

Seboldstraße 14, 3. St.

Sämtliche Artikel zur Kranken-Pflege!

Hygienische Gummi-Waren.

Sanitäre Damenbedarfs-Artikel aller Art. Sämtliche Artikel für Hebammen u. Wöchnerinnen laßt man sachgemäß und vorteilhaft in der

Blumen Drogerie

Zul. Schaefer, Durlach Hauptstraße 4, Tel. 296.

Möbliertes Zimmer

am Turmberg sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Städtischer Verkauf.

Morgen (Freitag) vormittag Ausgabe von Auslandsbutter

an den Buchstaben W.

Durlach den 27. April 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Grözingen.

Voranschlag der Ortskirchensteuer 1916, 17, 18.

Zur Beschlussfassung über obigen Voranschlag tritt die Kirchengemeindeversammlung am Sonntag den 30. April, nachmittags 3 Uhr, in der Kirche zusammen.

Wir laden die Mitglieder hierzu ergebenst ein.

Die Verhandlungen sind öffentlich.

Grözingen den 26. April 1916.

Evang. Kirchengemeinderat:

Hofheinz, Pfarrer.

Empfehle mich bei Bedarf in

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Aparte Neuheiten treffen täglich ein im Spezial-Putz-Geschäft

Luise Goldschmidt ^{Inh.} Luise Zilly

Altes Pädagogium
61 Hauptstrasse 61.

Gemahlener Gips

(Schwefelsaurer Kalk),

zum Gipsen der Kleeäcker, empfiehlt zu M 1.70 p. 50 kg (leere Säcke werden zu 30 S zurückgenommen)

A. Leukler, Lammstraße 23, Telefon 408

Eröffnung

eines der Neuzeit entsprechenden

Damen-Frisier-Geschäfts

(elektrischer Betrieb).

Ausführung sämtlicher Haararbeiten. Spezialität: Haarpflege.

Durch langjährige Erfahrung im Berufe bin ich in der Lage, die geehrten Damen Durlachs und Umgebung auf das Beste bedienen zu können

Mit vorzüglicher Hochachtung

Luise Zentner

Zehntstrasse 7 bei Photograph Traub.

Abonnement in und außer dem Hause.

Frau sucht Feldarbeit.

Aue, Gartenstraße 11, 2. St. rechts.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten
Seboldstraße 10.

Der hiesigen Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß alle hiesigen Schreinermeister

Sargmagazine

besitzen und empfehlen sich bei Bedarf bestens.

Die Schreinermeister Durlachs.

Zu mieten gesucht

in der Turmberggegend ein Einfamilienhaus. Gefl. Angebote unter Nr. 167 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Schönes Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten

Gartenstraße 11, 2. St.

Gut elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer, evtl. 2 Betten, in schöner, gesunder Lage am Fuße des Turmbergs sofort zu vermieten. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Auf 1. Juli ist eine 2-Zimmerwohnung mit Zugehör zu vermieten. Zu erfragen

Lammstraße 43.

1 schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör Ecke Karlsruher Allee und Auerstraße 1, 2. Stock sofort zu vermieten.

K. Wilh. Hofmann, Buchbinderei, Karlsruhe, Kaiserstr. 69, Tel. 1752.

Wohnung zu vermieten.

Am Blumenplatz ist eine geräumige Herrschafts-Wohnung auf sofort oder später zu vermieten; dieselbe besteht aus 7 Zimmern, Badezimmer, Küche und 1 Diebstahlzimmer und Mitbenützung des Speicherraumes, Keller und Waschküche; Vorgarten gehört zur Wohnung. Näheres durch

A. Hornung, Bauunternehmer, Pfingststraße 8.

Freundl. Mansardenwohnung von 2 Zimmern samt Zugehör ist sofort oder auf 1. Juli billig zu vermieten. Näheres

Jägerstraße 4, 1. St.

Schöne 2-Zimmerwohnung, Küche mit Gas und reichlichem Zubehör zu vermieten

Hauptstraße 76.

Wohnung von 1 großen Zimmer mit Alkov, Gas und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres

Adlerstr. 4, 1. St.

Dr. Hermanns Blutserum

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerz, trinke nur Dr. Busch's echten Fraugulater, à 60 Pfg.

Adler-Drogerie August Peter.

Schnauzer entlausen.

Abzugeben gegen gute Belohnung
Hofgut Vaxenhof, Teleph. 342.

Verloren ging gestern ein eiserner Flugstiefel auf dem Karlsruher Weg. Abzugeben gegen Belohnung
Lammstraße 3.